

MAI / JUNI 2024

Es ist alles erlaubt«, sagt ihr. Das mag stimmen, aber es ist nicht alles gut. Mir ist alles erlaubt, aber ich will mich nicht von irgendetwas beherrschen lassen.

1. Korinther 6,12



Den Preis gewinnen

In wenigen Wochen ist es soweit: Die Fußball-Europa-Meisterschaft wird im eigenen Land starten. Ich weiß nicht, wie Ihr das „Sommermärchen 2006“ empfunden habt, aber ich habe – wie vermutlich viele weitere auch – an den Gewinn der Trophäe geglaubt. Mit dem „12. Mann“ (dem eigenen Publikum) im Rücken, hat es zwar nicht ganz geklappt, aber immerhin wurde die National-Mannschaft noch Dritter.

Inzwischen sind 18 Jahre vergangen. Zwar wurde Deutschland mit Verspätung 2014 Welt-Meister, aber 2024 glaubt wohl kaum jemand an den Titelgewinn. Verlorene Test-Spiele, Trainer-Wechsel und zeitweise mangelnde Motivation und fehlender Einsatz tragen mit dazu bei.

Der Wettkampf erinnert mich an eine Bibelstelle aus Phil. 3,13f, wo auch von einem Preis die Rede ist. Je nach Übersetzung lesen wir von einem Siegeskranz oder einem Kampfpriest. Allerdings handelt es sich nicht um einen vergänglichen Preis wie ein damals üblicher Lorbeer-Kranz, sondern um einen unvergänglichen: Die Krone der Gerechtigkeit.

13 Aber eins steht fest: Ich will vergessen, was hinter mir liegt, und schaue nur noch auf das Ziel vor mir. 14 Mit aller Kraft laufe ich darauf zu, um den Siegespreis zu gewinnen, das Leben in Gottes Herrlichkeit. Denn dazu hat uns Gott durch Jesus Christus berufen.

Mir gefallen die Einstellung und der Rat des Paulus, von dem ich für mein Glaubensleben einiges lernen kann (lesenswert sind Parallelstellen aus 1. Kor. 9,24ff und Hebräer 12,1f):

- Ablegen, was mich beim Laufen hindert.
Keiner würde mit einem Rucksack oder einem enganliegenden Kleid rennen. Beim Laufen braucht man Bewegungsfreiheit, nicht Ballast wie Sorgen oder unnötiges Gepäck, z. B. Erlebtes aus der Vergangenheit oder Schuld (s. Hebr. 12,1)
- Für Sport und das Glaubensleben gilt: Auf das Ziel konzentrieren und fokussieren: Beim Blick zurück verliere ich das Ziel aus den Augen. Ich kann die Vergangenheit nicht mehr ändern, lediglich Fehler daraus zu Jesus ans Kreuz bringen. Die Ewigkeit ist unser Zuhause, so singen wir es in einem Lied. Sie ist unser Ziel.

- Vollen Einsatz bringen. Glaube ist ein Marathon, kein Sprint, der 7 Tage die Woche gelebt werden will, nicht nur 1 Stunde. Hebr. 12,1 empfiehlt, mit Ausdauer zu laufen.
- Der Siegespreis ist mir wichtig. Den möchte ich erlangen. Dieser Preis ist nicht vergänglich wie ein Lorbeerkrantz, sondern hat Ewigkeitswert: Es ist das ewige Leben, ewige Gemeinschaft mit dem HERRN, schon jetzt auf Erden, aber besonders in seiner Herrlichkeit und Gegenwart.
- Den Grundstock dafür hat Jesus Christus gelegt. Das haben wir Karfreitag und Ostern gefeiert. An SEINEM Sieg darf ich Anteil haben.

Im Gegensatz zur Europa-Meisterschaft, wo nur einer die Trophäe gewinnen kann, können (hoffentlich) viele das ewige Leben erlangen. Im Sport trainiert man dafür, baut seine Muskeln auf, stellt sich mental darauf ein, richtet seine Ernährung darauf aus.

Auch im geistlichen Leben kann man „trainieren“ und sein Leben darauf ausrichten:

- Für mich gleicht das Lesen der Bibel dem „Muskel-Training“, wo mein Vertrauen und Wissen wachsen können.
- Ähnlich wie bei der Heim-WM und den Zuschauern im Rücken sind wir im Glauben nicht alleine unterwegs, sondern haben liebe Geschwister an der Seite, die ermutigen, beten und unterstützen, wenn ich strauchle.
- Paulus ließ sich nicht ablenken und war mit Jesus im Gespräch. Auch ich will lernen, mit dem HERRN in Kontakt zu bleiben.
- Was lasse ich an Gedanken, Einflüssen und Eindrücken in meinen Körper hinein? Wäre es manchmal sinnvoller, auch mal bewusst abzuschalten?

Hier noch ein letzter und entscheidender Tipp für den Lauf:

Lasst uns auf Jesus schauen. Er hat den Lauf gewissermaßen schon hingelegt. ER ist der Anfänger und Vollender. Von Ihm können wir lernen, von IHM abschauen, was gut, was nützlich ist, wie man ans Ziel kommt. Paulus benutzt dazu ein Wortspiel: Ergreifen bzw. ergriffen sein: Er hat den Siegespreis noch nicht ergriffen, aber er ist von Christus ergriffen.

Um noch einmal auf die WM zurückzukommen: Ich möchte mich nicht entmutigen lassen.

Als die Nationalmannschaft 1954 bei der WM in Bern in der Vorrunde gegen Ungarn verlor, versuchte Sepp Herberger, das Team wieder zu motivieren: „Nach dem Spiel ist vor dem Spiel“. Tatsächlich gelang es der Mannschaft, die Niederlage hinter sich zu lassen. Als der Gegner im Endspiel dann erneut Ungarn war, hatte das Team sogar gesiegt und wurde Weltmeister. Ich glaube, sie hatten das Ziel (nämlich den Titel) vor Augen. Bei der Tour de France provozierte der Teamkollege Udo Böltz den „Frontmann“ Jan Ullrich, der bei der Tagesetappe abzurutschen drohte und wichtige Sekunden im Rennen verlor. Er forderte Ullrich heraus mit den Worten „quäl dich, du Sau!“ Zugegeben, das ist nicht die feine englische Art, aber sie zeigte bei Ullrich Wirkung: Er holte mit Wut im Bauch auf und wurde (wenn man vom Doping absieht) Tour-Sieger. Wie wichtig ist es, im Lauf des Lebens nicht alleine unterwegs zu sein und Ermutiger an der Seite zu haben. Auch in unserer Gemeinde gibt es einige!

Für die Christen im 1. Jahrhundert ging es wirklich ums „Ganze“: Sie kämpften um ihr Leben. Ihr Bekenntnis zum christlichen Glauben war gefährlich, viele wurden verfolgt und mussten als Märtyrer ihr Leben lassen. Aber sie wussten sich untrennbar mit ihrem HERRN verbunden.

Was heißt das nun für uns?

- Unterwegs sein mit Jesus
- Das Ziel im Auge behalten
- Gemeinsam laufen / loben / beten / glauben
- Dann kommen wir auch an – am Ort unserer Bestimmung: In Ewigkeit beim HERRN, der uns schon erwartet!

Gutes Nachdenken und Ankommen wünsche ich Euch!

Sabine Müller

Jubiläum/Rückblick

Auszug aus der Chronik

28. Juni 1964

Einweihung des neuen Gemeindehauses vor 60 Jahren

Am 1.1.1962 gehörten der Gemeinde 16
Glieder an.
Der Rohbau wurde in diesem Jahr erstellt.
Und so fing es an am 25.Mai 1962.



Gott muss in allen Sachen,weil er alles
wohl kann machen,End und Anfang geben frei.

Jubiläum/Rückblick

60 Jahre Gemeindehaus FeG Schönbach



1963 Am Bau wurde weitergearbeitet.
Freizeit in persönlicher Hinsicht gab
es keine. Jede freie Minute wurde am
Bau benötigt.



Jubiläum/Rückblick

1964

Die Mitgliederzahl betrug am 1.1.1964 15 Glieder. Am 21.6. fand die letzte Versammlung in der Stube bei Karl Heun statt. Mit dem Worte diente Prediger Gustav Adolf Pötz.

Dann kam der grosse Tag. Am 28.6. durften wir unser Gemeindehaus dem Herrn weihen. Die Festpredigt hielt Seminarlehrer Wiesemann Ewersbach.

Anschliessend an die Festversammlung wurden alle Gäste mit Kaffee und Kuchen versorgt. Der Kuchen, welcher übrig blieb, wurde ins Altersheim nach Ewersbach gebracht.

Die Gemeinde freute sich, dass sie nun eine Stätte des Dankens und der Anbetung besass.



7

Jubiläum/Rückblick

60 Jahre Gemeindehaus FeG Schönbach

Einweihung des neuen Gemeindehauses

Schon über vierzig Jahre versammeln sich die Geschwister unserer Gemeinde in Schönbach. Allerdings waren die Versammlungen bis jetzt „hin und her in den Häusern“, was für den Fortgang der Arbeit nicht immer förderlich war. Durch den Einzug in das neue Gemeindeheim (wir sind jetzt aus der Enge in die Weite gekommen) erhoffen wir, daß sich die Gemeinde weiter festigt und ausbreitet. Das Zusammengehen mit einem BfC-Kreis, der in der Hitlerzeit bei uns Aufnahme gefunden hatte, hat sich leider nicht bewährt. So sind in kurzer Zeit drei Gemeindehäuser in Schönbach gebaut worden, doch wir bemühen uns um ein gutes Miteinander im Raum der Evangelischen Allianz zum Segen für alle.

Auf diese geschichtlichen Zusammenhänge wies der Gemeindeälteste Karl Heun in seinem Baubericht am Einweihungstag hin. Außerdem ließ er uns einen Blick tun in das Erleben während der Bauzeit. Diese Zeit ist voll von Erweisen der Freundlichkeit Gottes. Ein großes Baugrundstück, im Mittelpunkt des Ortes und doch ruhig gelegen, wurde der Gemeinde im Zuge der Umlegung zugewiesen. Der angeschüttete Boden machte bei den Ausschachtungsarbeiten Schwierigkeiten, die aber gemeistert werden konnten. Was ein kleiner Kreis im Vertrauen zu Gott und im mutigen Einsatz leisten kann, sieht man an dem Beispiel in

Schönbach. Zwei junge Brüder haben sich in hervorragender Weise eingesetzt und beim Bauen fast alle Arbeiten selbst verrichtet. An ihr Privatleben haben sie in der Zeit des Bauens nicht gedacht. Aber auch die anderen Gemeindeglieder standen hinter dem Werk. Die verbundenen Freien evangelischen Gemeinden auf dem Westerwald haben wiederholt dem Kreis in Schönbach unter die Arme gegriffen, so daß das Haus vollendet werden konnte. Auch andere Spenden gingen bei der Gemeinde ein, mit denen wir nicht gerechnet hatten. Nun hat die Gemeinde Schönbach ein schmackes Heim und unser Gebet zum HERRN geht dahin, daß Er den neuen Saal füllen möge mit suchenden, heilsverlangenden und an Ihn hingegebenen Menschen.

Am Einweihungstag, dem 28. Juni 1964, hatten sich viele Geschwister und Freunde aus Schönbach und den umliegenden Gemeinden eingefunden. Ein Bus brachte die Gäste vom oberen Westerwald. Etwa vierhundert Personen waren bei strahlendem Sonnenschein zur Festversammlung anwesend, von denen etwa die Hälfte draußen Platz gefunden hatte. Der Posaenchor Breitscheid, der Gemischte Chor Erdbach und der Männerchor aus Medenbach wirkten bei der Gestaltung der Festfeier mit. In seinem Grußwort meinte Bürgermeister Stahl, daß es sich hier um ein echtes Gemeinschaftswerk



Als Bestuhlung hatten wir von der Gemeinde Remsfeld ca 100 Stühle für a 1,-- DM erworben.

8

Jubiläum/Rückblick

handele. Es habe sich bewahrheitet: „Einigkeit macht stark.“ Pfarrer Hindrichs – mit dem wir uns in der Evangelischen Allianz herzlich verbunden wissen – grüßte mit der Tageslosung. Ebenfalls grüßte Kreisvorsteher Giesler und im Auftrag der Freien evangelischen Gemeinden auf dem Westerwald Alfred Krumm (Pfuhl). Zu unserer großen Freude war auch Professor Sakéda von einer uns verwandten Gemeinde in Tokio anwesend. Er ist im Augenblick auf einer Weltreise und sagte uns zum Gruß ein Wort vom Kampf und Sieg mit Jesus. Wenn er auch nur mühsam deutsch sprechen konnte, haben wir doch verstanden, daß alle, die in Japan das Evangelium verkündigen, in einem heißen Kampf stehen. Aber der HErr Jesus schenkt dort und hier Segen und Sieg. Die Reihe der Grußworte beschloß Seminarlehrer Heinrich Wiesemann (Ewersbach) im Auftrag der Bundesleitung und unserer Bundesgemeinschaft, Grußworte von unserem Bundesvorsteher und von anderen Brüdern, die mit der Schönbacher Gemeinde verbunden sind, wurden verlesen.

Dann sagte uns Br. Wiesemann Gottes Wort an Hand von Epheser 2, 19–22 und des großen Weihegebetes des Salomo (2. Chronik 6).

Die Redner mußten während der Einweihungsversammlung aus dem Fenster des neubauten Saales sprechen, um die „Draußenstehenden und -sitzenden“ zu erreichen. Das wurde Br. Wiesemann zum

Bild dafür, daß wir aus dem Fenster der Gemeinde zur Welt hin reden müssen. Gegründet auf dem Eckstein Jesus Christus wollen wir die verlorene Welt nicht dem Verderben überlassen, sondern wirken im Namen Jesu. Drei Dinge wünschte er der Gemeinde Schönbach für das Erleben im neuen Heim: 1. Daß Gott sich unter ihnen offenbare, 2. daß dort Menschen zu Gott rufen und beten und 3. daß die Bereitschaft zum Opfer allezeit vorhanden sein möge. Ohne Opfer keine Gemeinde. Die Bauzeit habe Opfer gefordert, und wir müssen sie auch weiter dem HErrn bringen. Das Dankopfer, das nach der Festansprache zusammengelegt wurde, ist gewiß für die Schönbacher Geschwister eine Hilfe und Glaubensstärkung.

Nach der Feier war für alle Kaffee und Kuchen auf langen Tischen bereitgestellt. Die meisten Gäste machten von der Einladung Gebrauch, und es war eine Freude, am Tisch Gemeinschaft zu beginnen, zu erneuern, zu pflegen und zu vertiefen. Wir gingen mit dem Wunsch im Herzen nach Hause, daß der HErr dieses neue Haus unter Seinem Zeichen segnen möge und die Menschen, die sich darin versammeln. Bis jetzt war dort, wo nun das Gemeindehaus steht, ein Bauplatz, und es soll weiter ein Bauplatz bleiben, auf dem das geistliche Haus der Gemeinde aus lebendigen Steinen gebaut wird zu einer Behausung Gottes im Geist.

Gustav-Adolf Pötz



Das Haus stand nun schuldenfrei zur Verfügung.

Ostern 2024

Ostern war zur Zeit Jesu eine Zeit der Veränderung. Das letzte Abendmahl, Zeit mit Jesus im Gebet, die Kreuzigung, sein Sterben, Trauer, Leid, Tod und Resignation.

Am Ostermorgen dann das Beste überhaupt: Die Gewissheit - Er ist auferstanden, sein Grab ist leer. Die Frauen bringen eine Nachricht in die Gemeinde, die die Welt verändern wird. Damals war viel los...

Auch in diesem Jahr haben wir manches versucht davon mitzuerleben.

An Gründonnerstag hat Alex uns in ein Abendmahl mit gemeinsamen Gebeten hineingenommen.

Karfreitag nahm Uwe uns mit von einem Karfreitag in einen Good Friday.

Am Samstag erlebten wir das Osterfeuer mit dem Dorf und weit über 400 Personen. Mit den Frauen und Männern der Feuerwehr konnte der Karfreitag zu einem guten Tag werden. Viele haben zusammen gearbeitet, damit unser Dorf sich trifft und sich bewusst macht was Ostern bedeutet. Viele Menschen, auch die, die es nicht wollten, hörten das Evangelium. Danke dafür! Das ist herausfordernd und nicht so leicht. Gott wird daraus machen, was er möchte. Beten wir dafür...



Und am Ostersonntag haben wir als Gemeinde ein tolles Frühstück von Isolde und Rüdiger präsentiert bekommen. Anschließend durften wir einen Gottesdienst mit der vielfältigen Osterbotschaft feiern. Auch dafür: Vielen Dank!

Voll war das Wochenende, aber es hat uns alle auch gefüllt. HALLELUJA Ostern ohne Gemeinde kann ich mir nur schwer vorstellen. Ich bin dankbar! Ich möchte nochmal allen danken, die sich eingebracht haben. Wunderbar!

Heike Heun

Erzählcafe März 2024

Auch im März war unser Erzählcafé wieder gut besucht. Gut gelaunte Menschen haben unseren Saal gefüllt und die Gemeinschaft bei leckerem Kuchen und Broten genossen.

Mit einer Begrüßung und einem Kinderlied - diesmal ging es um Kinder - sind wir in den Nachmittag gestartet. Sabine hatte die Andacht, wo es u.a. auch um ein Kind ging, den 12-jährigen Jesus im Tempel. Was staunten die Eltern über das Kind Jesus.

Später staunte die Volksmenge wieder, dann allerdings nicht über seine Weisheit, sondern über sein Schweigen bei der Verurteilung, seinen geduligten Weg ans Kreuz und seine Auferstehung. Später staunte die ganze Welt über den himmlischen Vater, der seinen Sohn gab.



Nach einer Kaffeepause und guten Gesprächen an den Tischen hat Kathrin von ihrer Arbeit in New York und Dortmund erzählt. Wir kennen New York aus Film und Fernsehen, mit der Börse, Filmstars, Luxusboutiquen, Superreichen, usw. Direkt daneben.... Armut, Vernachlässigung, Entwurzelung, Verzweiflung. Wie in so vielen anderen Großstädten auch.

Kathrins Arbeitsbereich war in Brooklyn und der Bronx. Kinder leben da oft als „Neben-Produkt“ der gescheiterten Leben der Eltern. Sie laufen so mit. Müssen oft sehr früh sehen, wie sie klarkommen, sind oft auf sich allein gestellt.

Sidewalk - die Sonntagsschule auf dem Bürgersteig - ist ein riesiger Lichtblick in der Woche der Kinder. Kathrins Hauptmotivation bei diesen Einsätzen: Werte vermitteln, praktische Hilfe geben, Besuche zu Hause machen, ein Licht sein, Freude versprühen, Wertschätzung vermitteln.



Und auch ein kurzer Blick nach Rumänien, auch hier Armenviertel, die auf Hilfe angewiesen sind. Einige von euch kennen das **Warme-Füße-Projekt Rumänien** und unterstützen es. Eine kleine Geste, aber es bedeutet für die Kinder soooo viel. Schuhe, die passen und endlich mal warme trockene Füße für den Winter. Hier kann man sich übrigens auch beteiligen mit gestrickten Socken, Wolle oder einer Spende für die Stiefel.

Und dann kam die Dortmunder Zeit. Stern im Norden ist eine Einrichtung im Dortmunder Norden. Der offene Kindertreff, für alle Kids gratis, mit Mittagessen und Hausaufgabenhilfe und Spiel und Spaß :-). Und auch hier die Probleme, Konflikte, Nöte, Vernachlässigung, Armut, mit denen Kinder sich Tag für Tag konfrontiert sehen. Umso wichtiger, dass es solche Einrichtungen gibt.



Wer noch Fragen hat, kann sich gerne an Kathrin oder Doro Beyer wenden.

Auch in den nächsten Monaten hat das Erzählcafé wieder geöffnet mit interessanten Themen und Gästen, z. B. Pfarrer Eberhard Hoppe zu „Sorge um die Seele“, Peters Bibel-Fliesen, Susanne Bedenbender zu „Das Leben feiern“ u.v.m. Wir freuen uns auf Euch!

Renovierung Kinderräume

Das Team kids@home ist sehr froh und dankbar über die neuen Räume.

Die Kinder (und Mitarbeiter) fühlen sich sehr wohl!

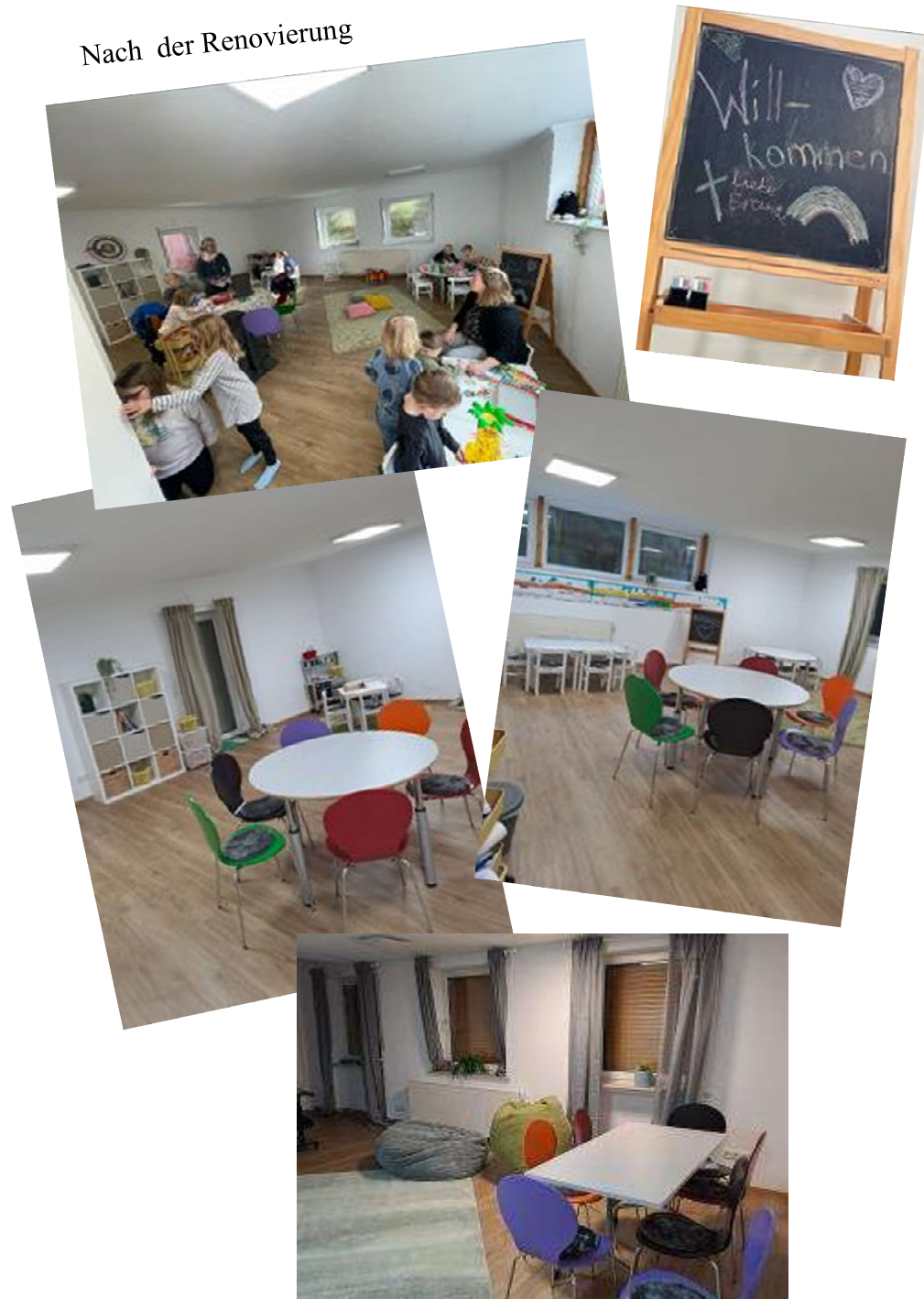
Am 24. März 2024 konnten die Gemeindemitglieder nach dem Gottesdienst die Räume bei leckeren Waffeln und frischem Kaffee besichtigen.

Herzlichen Dank an alle Helfer und Spender, die dies ermöglicht haben!

Vor und während der Renovierung



Nach der Renovierung



Geburtstage

im Mai / Juni (soweit sie der Redaktion bekannt sind)

02.05. Paul Henrich
08.05. Rüdiger Klaas
09.05. Theo Heun
13.05. Katrin Seibert
15.05. Celine Bui
16.05. Inge Benner
17.05. Michael Rücker
Jens Georg
25.05. Ines Pfeiffer
26.05. Nils Schäfer
Nils Henrich
30.05. Daniela Werner



02.06. Horst Rumpf
04.06. Christin Henrich
Gesa + Bennet Klein
10.06. Michael Werner
21.06. Norbert Beyer
29.06. Leni Heun

Denn der HERR, dein Gott, ist bei dir, ein starker Heiland.
Er wird sich über dich freuen und dir freundlich sein,
er wird dir vergeben in seiner Liebe
und wird über dich mit Jauchzen fröhlich sein.
Zefanja 3:17

*Gottes reichen Segen und alles Gute für das neue Lebensjahr wünschen
wir allen, die im Mai / Juni Geburtstag haben.*

Regelmäßige Veranstaltungen im Gemeindehaus:

Sonntag: 10⁰⁰ kids@home / minis@home
10⁰⁰ Gottesdienst
Montag: 20⁰⁰ Übungsstunde Posaunenchor (projektbezogen)
Donnerstag: 10⁰⁰ Krabbelkäfer

Impressum

Freie evangelische Gemeinde
Im Höfchen 10
35745 Herborn-Schönbach
Internet www.feg-schoenbach.de



Pastor: Peter Merten, Telefon: 02777 / 811412
peter.merten@feg-schoenbach.de

Gemeindereferentin: Sabine Müller, Telefon: Festnetz: 02667/969998
mobil: 0160 /2627300,
sabine.mueller@feg-schoenbach.de

Ältestenkreis: Michael Werner, michael.werner@feg-schoenbach.de
Heike Heun, heike.heun@feg-schoenbach.de
Nils Schäfer, nils.schaefer@feg-schoenbach.de
Alexandra Nöllge, alexandra.noellge@feg-schoenbach.de

Pastor, Ältestenkreis und Gemeindereferentin sind gemeinsam über folgende
Email Adresse erreichbar: **gemeindeleitung@feg-schoenbach.de**

Kassierer: Hartmut Heun
email: **1kassierer@feg-schoenbach.de**

Bankverbindung: Spar- und Kreditbank Witten
IBAN: DE04 4526 0475 0009 4123 00
BIC: GENODEM1BFG

Technik: technik@feg-schoenbach.de
Beamer/Projektion: beamer@feg-schoenbach.de
Team Besuchsdienst: besuchsdienst@feg-schoenbach.de

Verantwortlich für den Gemeindebrief

Daniela Werner, Hartmut Heun
email: **gemeindebrief@feg-schoenbach.de**

Redaktionsschluss für den nächsten Gemeindebrief: So. 23.06.2024
Auflage: Nr. 220 / Mai / Juni 2024